

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 14. Juli 1880.

No. 80.

### Verein Concordia.

Die angekündigte Generalversammlung des Vereins Concordia wurde am 4. Juli in Frankfurt abgehalten. Was den Verein anbelangt, so zählt derselbe 1627 Mitglieder mit einer jährlichen Beitragssumme von ca. Mk. 30 000. Den höchsten Beitrag zahlen 8 Mitglieder mit je Mk. 300, der niedrigste beträgt 50 Pf. Das in Mainz erscheinende Vereinsorgan „Concordia“ zählt 276 Abonnenten, jedoch werden viele Frei-Exemplare vertheilt. Bis jetzt haben sich nur zwei Unterverbände gebildet, der eine in Hserlohn, der andere in Darmstadt. Der Bericht des Generalsekretärs sagt u. A.: Leider huldigt noch immer ein Theil der Industriellen den Lehren des Egoismus und kennt gegen seine Arbeiter kein anderes als das Vertragsverhältnis, mit Hintansetzung seiner menschlichen und christlichen Pflichten.“ Auf der Generalversammlung waren kaum 30 Mitglieder, unter diesen ein großer Theil aus Frankfurt und Umgegend, anwesend.

Die von uns kürzlich erwähnte Vorlage eines Statuten-Entwurfes zur Gründung eines Allgemeinen deutschen Arbeiterversicherungs-Vereins rief eine lebhaftige Debatte hervor. Herr Dr. Max Hirsch wirt dem Vorstande vor, daß durch die nur einwöchentliche Frist, welche den Mitgliedern der Generalversammlung zum Studium dieser Frage bewilligt worden, die Sache nicht genügend vorbereitet und die Versammlung heute moralisch incompetent sei zur Beschlußfassung. Man solle sich daher auf eine allgemeine Vorbesprechung beschränken. An dem Statut bemängelt er die Bevormundung des Arbeiters durch den Arbeitgeber. Der Entwurf setze seine ganze Zuversicht auf den letztern; da die Arbeiter zur Selbsthilfe zu tief versumpft erscheinen, so wolle man, daß der Arbeitgeber sie am Ohr erfasse und aus dem Sumpfe herausziehe. In Arbeiterkreisen habe das böse Blut gemacht. Der Arbeitgeber dürfe nicht die Vorsehung für den Arbeiter spielen. Kommerzienrath Turck (Lüdenscheid) empfiehlt die Einrichtung der Stadt Lüdenscheid, wo eine einzige Kasse für alle Arbeiter in billigen Prämien die Versicherung für den Krankheits-, Sterbe- und Invaliditätsfall seit dreißig Jahren besorgt. Die anwesenden Beamten von Versicherungsgesellschaften opponiren ebenfalls, wol der Konkurrenz wegen. Zu der inzwischen von Hirsch eingebrachten Motion, von der nicht orientirten an die besser zu orientirende Generalversammlung zu appelliren und den Beschluß heute auszusetzen, wird von Dr. Lucius das Amendement gestellt, eine neue Versammlung im September oder October einzuberufen. Als Antragsteller erhielt Hirsch nochmals das Wort und es kam zum Schlusse noch zu einem scharfen Wortgefecht zwischen ihm und dem Referenten Dittmar, in dem die Frage der Parität zwischen Arbeitern und Arbeitgebern besonders erörtert wurde. Nachdem Hirsch noch in persönlicher Bemerkung sich über seine Gewerksvereine geäußert, wurde der Vertagungsantrag angenommen.

Die „Frankfurter Ztg.“ schickte ihrem Generalversammlungsberichte einen Commentar nach, dem wir Nachstehendes entnehmen.

Die Anfänge der Concordia fallen in das Jahr 1878. Damals war es, wo der Verein zur Wahrung der gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen, wie viele andere Arbeitgeber-Verbände, den Beschluß faßte, geschlossen gegen die sozialistischen Arbeiter vorzugehen und in den Werkstätten der Mitglieder „unnachlässig alle unlautelemente auszumerzen“. Auch im Mittelrheinischen Fabrikantenverein wurde ein Antrag auf Ergreifung ähnlicher Gewaltmaßregeln berathen und es gereicht dem Verein zur Ehre, daß aus seiner Mitte sich eine Stimme erhob, welche deutlich und vernehmlich erklärte, daß es Pflicht der Arbeitgeber sei, gerade jetzt möglicher Fürsorge für das Wohl der Arbeiter ihre Aufmerksamkeit zu widmen und eine lebhaftige Agitation auf Einführung eines allgemeinen über ganz Deutschland verbreiteten Hilfsklassenwesens zu eröffnen, auf umfassende Gründung von Kranken-, Wittwen-, Waisen- und Invalidenklassen hinzuwirken. Es kam die Berathung des Sozialistengesetzes im Reichstage und auch hier erhoben sich Stimmen, welche anerkannten, daß die sozialistische Bewegung eine notwendige Folge unserer gesellschaftlichen Zustände sei und daß man sich nicht mit der bloßen Repression begnügen dürfe, sondern, positive Maßregeln ergreifen müsse, um die wirtschaftliche und geistige Lage der Arbeiter nachhaltig zu verbessern. Diese Arme-Sünder-Stimmung im Kreise der „besitzenden und gebildeten Klassen“ war es, welche den Anlaß zu einem Aufruf gab, der die Gründung eines Vereines bezweckte, dessen Aufgabe es sein sollte, „die sittliche und materielle Hebung des Arbeiterstandes nach Kräften zu befördern und allen hierauf gerichteten Bestrebungen als Mittel- und Stützpunkt zu dienen“. So entstand jener Verein, der durch seinen Namen „Concordia“ andeuten wollte, daß die „Wiederherstellung der Eintracht zwischen Arbeit und Kapital“ sein höchstes und letztes Ziel sei. Am 25. Mai 1879 hielt derselbe im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. seine constituirende Generalversammlung, an der sich etwa 80 Personen beteiligten. Das Unternehmen schien in Arbeitgeberkreisen Anklang gefunden zu haben; in wenigen Monaten war eine Mitgliederzahl von nahezu 1000 Personen mit Mk. 18 000 Jahresbeiträgen zusammengelommen; man hoffte, daß diese Zahlen in kurzer Zeit sich verdoppeln würden. Das Programm des Vereines wurde ziemlich weit gesteckt. Die Hebung des Arbeiters in geistiger Beziehung sollte erstrebt werden mittelst Fortbildungsschulen, Bildungsvereinen, Beschaffung guter Lektüre, Einrichtung von Lesezimmern; zur Verbesserung seiner materiellen Lage wurde in Aussicht genommen: Beschaffung guter und billiger Wohnungen, Verbesserung der Ernährung mittelst Consumvereinen und Fabrik-Menagen, Sicherung der Arbeiter und ihrer Familien gegen die aus zeitweiliger oder dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge von Krankheit, Invalidität oder

Tod des Ernährers erwachsenden Gefahren, also Gründung von Invaliden-, Wittwen- und Waisenkassen. In allen diesen Fällen wollte der Verein leblich anregend wirken, seinen Mitgliedern bei Schaffung der nöthigen Veranstaltungen mit Rath an die Hand gehen und „sich durch Errichtung und Organisation von Spezialvereinen, sei es nach Gewerken oder Landestheilen, welche die Ziele des Vereines zur praktischen Verwirklichung zu bringen haben, der Erreichung seiner vorgestreckten Aufgaben nähern, auch unter den genannten Spezialvereinen die erforderliche Verbindung herstellen und ihnen als zusammenfassendes Organ dienen“. Endlich wollte der Verein von sich aus durch eigene Schöpfungen vorgehen und insbesondere die Herausgabe einer die Ziele des Vereines vertretenden Zeitschrift bewirken, welche u. A. auch dazu benutzt werden sollte, eine gewisse Vermittelung auf dem Arbeitsmarkte eintreten zu lassen.

Durchblättern wir die bis jetzt erschienenen sechs- undzwanzig Nummern des Vereinsorgans, so finden wir auch nicht einen einzigen neuen oder durchschlagenden Gedanken, ja nicht einmal die Festhaltung eines bestimmten Prinzips. Sonst läßt sich über die Thätigkeit des Vereines nur wenig berichten.

Nun ist der Vorstand desselben mit einem neuen Projekt vor die Generalversammlung getreten: der Gründung eines „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Versicherungsvereines“. Wir enthalten uns hier einer Beurtheilung der besonderen Einrichtungen dieser Zukunftsgründung, sind aber überzeugt, daß alle Versicherungstechniker über den Statuten-Entwurf die Köpfe schütteln werden.

Im Allgemeinen bietet die nähere Betrachtung des Vereines Concordia kein tröstliches Bild. Der Eifer, welcher im Anfang in Arbeitgeberkreisen für die Sache zu herrschen schien, ist bald erkaltet, wie sich schon daraus ersehen läßt, daß nicht der fünfzigste Theil der deutschen Großindustriellen sich dem Verein angeschlossen hat und daß nicht einmal der fünfzigste Theil der Mitglieder auf der letzten Generalversammlung erschienen war. Die Arme-Sünder-Stimmung des Jahres 1878 hat, nachdem die Ausführung des Sozialistengesetzes die äußeren Symptome des Uebels beseitigt und die Arbeiter mundtot gemacht hat, bald einem sorglosen Uebernuß Platz gemacht, der durch die Schutzollvortheile nicht wenig gesteigert worden ist. Fortwährend werden neue Fabrikanten-Coalitionen gegründet, um die Preise der Arbeitsprodukte hoch zu halten; aber der Arbeitslohn will von seinem jammervoll niedrigen Satze nicht wanken und nicht weichen. Alle guten Vorfälle, die man im Jahre 1878 gefaßt und bei den Debatten über den Zolltarif hundertmal wiederholt hat, sind verwaucht und vergessen. Mag immerhin eine Anzahl wohlmeinender und einsichtiger Männer der Concordia angehören, denen es mit ihren Bestrebungen Ernst ist; für die große Masse der deutschen Unternehmer und — man muß das annehmen und, so hart es ist, aussprechen — auch des Vereines ist der Satz von der „Betheiligung der Arbeiter an den

geistigen und materiellen Segnungen der Kultur" eine bloße Phrase gewesen; für sie ist auch das Wort Concordia und was es bedeutet eine reine Phrase; sie haben durch die Zeichen der beiden letzten Jahrzehnte sich nicht warnen und nicht belehren lassen.

### Zur Signaturen-Frage.

Die Typographischen Gesellschaften haben sich der Signaturen-Frage angenommen, soviel bekannt, sind einzelnen Commissionen die Spezialitäten zur Ausarbeitung übertragen worden; hoffentlich verfinstert diese Signaturen-Angelegenheit nicht in den finstern Ortus, in welchem schon so viele hoffnungsvolle technische Fragen ihr junges Leben aushauchten.

Die Signaturen-Frage ist eine von den Fragen, deren Beantwortung für die Heranziehung eines tüchtigen Gehilfenstandes eben so wichtig ist wie für die Ordnung im Geschäft.

Der Setzer von heutzutage hat entschieden größere Schwierigkeiten zu überwinden, ehe er ein „tüchtiger“ Fachmann wird, als dies vor 30 resp. 40 Jahren der Fall war. Die vielen Novitäten, die verschiedenen Neuerungen, alle soll er sie kennen, soll zu ihnen sich noch neue merken. Hierzu kommt noch, daß dem Buchdrucker kein „Künstler“ Skizzen zu den einzelnen Arbeiten liefert; er, der meist nur seine Bildung in autodidaktischer Weise sich aneignen konnte, soll Arbeiten liefern, über welche Kunstkritiker zu Gericht sitzen können.

Daß diesen Zuständen ein Ende gemacht werden muß, wenn die Hebung des Gewerbes im Allgemeinen erstrebt wird, ist einleuchtend.

Das nächst Erreichbare, um hierin Besserung zu schaffen, dürfte wol sein, in unsere gewerblichen Einrichtungen jene Klarheit zu bringen, die ein allgemeines Begreifen zur Folge haben muß, und eine solche Einrichtung ist unzweifelhaft die Einführung von Garnituren-Signaturen.

Wir haben heute indes nicht zur Feder gegriffen, um diesem in neuerer Zeit oft besungenen Thema einige neue Strophen beizufügen, wir wollen nur einem Punkte die Aufmerksamkeit zuwenden, der in den ganzen Signaturen-Debatten nicht gehörig gewürdigt wurde: den Ausschluß-Signaturen. Der Eine sagt, der Ausschluß brauche überhaupt keine Signatur, der Andere wiederum behauptet, beim Ausschluß genüge nur eine Signatur.

Diejenigen, welche keiner Signatur das Wort reden, thun dies aus Gründen der Einfachheit; man sagt, der Ausschluß brauche keine Signatur, diese sei also zwecklos. Die, welche für die Signatur beim Ausschluß eintreten, thun dies aus Gründen der Sparbarkeit, indem sie meinen, die Signatur vermindere das Gewicht des Ausschusses. Als weitere Gründe gegen die Signatur des Ausschusses, namentlich der Spalten, lassen sich hören, daß die letzteren durch die Signatur zerbrechlicher werden, sowie daß namentlich beim Tabellenatz durch Verwendung signirten Ausschusses als Durchschuß Stockungen, allerdings unwesentliche, entstehen können. (?)

Es wäre nun zu untersuchen, ob nicht auch die Signaturen des Ausschusses nach einem bestimmten Prinzipie systematisirt zu werden verdienen, ob nicht auch dadurch eine Erleichterung für den Lernenden, ein schnelleres Erkennen der Ausschließungen überhaupt eintreten würde.

Wir beantworten diese Frage mit „Ja“ und denken hierbei zunächst an die Druckereien, welche  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{1}{6}$ ,  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{2}$  Regel-Ausschluß führen. Wie lästig es ist, beim Ausschließen, beim Spatiiniren im Spatiensache herum zu krebsen und nach egalten Spatien zu suchen, weiß Jeder; man weiß auch, daß diese Sucherei mehrfach Grund zum unordentlichen Arbeiten wird, man nimmt eben, was Einem gerade in die Hände fällt.

Es wäre nun unserer Ansicht nach eine kleine Mühe, hier Abhilfe zu schaffen, wenn man namentlich die Spatien von einander durch Signaturen unterschiebe, und zwar so, daß  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{1}{5}$ ,  $\frac{1}{3}$  keine,  $\frac{1}{6}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  gleiche Signaturen erhalten.

### Statistisches aus Dresden.

(Aufgestellt im Monat April 1880.)

Nebenstehende Zusammenstellung beschränkt sich nur auf die Stadt Dresden.

Die Gesamtzahl der Gehilfen beträgt darnach 419. Von diesen sind dem technischen Glaubensbekenntnis nach 326 Setzer, 14 Drucker, 61 Maschinenmeister und 18 Comptoiristen; ihren gewerksvereinlichen Gesinnungen nach scheiden sie sich in 315 Vereinsmitglieder und in 104 nicht dem Verein Angehörige. Der Dresdener Buchdruckerverein befindet sich also numerisch in ganz passablen Verhältnissen.

Die Gesamtzahl der Lehrlinge beträgt 168 und stellt sich sonach das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen im Ganzen wie 1:2,47, im Einzelnen betrachtet bewegt sich die Verhältniszahl zwischen den Extremen 1:18,5 und 3:1. Den Branchen nach scheiden sich die Lehrlinge in 123 Setzer-, 6 Drucker- und 39 Maschinenmeister-Lehrlinge. Ueber den Lehrlingswechsel wäre anzuführen, daß Ostern d. J. 22 aus- und 49 aufgenommen wurden. Die Gesamtzahl der Maschinen beträgt 122, hierunter befinden sich 6 Doppelmaschinen und 3 Rotationsmaschinen; Handpressen sind 48, Trittpressen 20 im Gange.

Zu den Firmen, deren Gesamtzahl 40 beträgt, wäre zu bemerken, daß die Firma Gleisner die einzige am Orte ist, welche Setzerinnen (5) beschäftigt.

### Correspondenzen.

e. Dortmund, 6. Juli. Am 19. v. Mts. wurde in den Lokalitäten der Hobertsburg von den hiesigen Collegen das diesjährige Johannisfest gefeiert. Dasselbe erlitt leider durch einen ca. eine Stunde andauernden Regenschauer eine kleine Unterbrechung und mußten auch infolge dieses Regens die nach dem Programm festgesetzten Belustigungen in den an die Lokalitäten grenzenden städtischen Waldungen fallen gelassen werden. Nachdem gegen 8 Uhr abends das Concert beendet, fand ein allgemeines Abendessen statt, wobei verschiedene Coäfte auf unsern Kaiser, den Kronprinzen, Gutenberg u. A. ausgebracht wurden. Zwei von Collegen aufgeführte Theaterstücke, „Aus Liebe zur Kunst“ und „Ein sächsischer Dorfschul-

meister“, schlossen sich dem Festessen an, und ein Ball, verbunden mit ernstem und heiteren Vorträgen, beschloß die schöne Feier und hielt alle Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in der heitersten Stimmung zusammen. Da nach Rechnungsablegung über diese Festlichkeit sich noch ein Ueberschuß von beinahe Mk. 27 ergab, wurde beschlossen, Sonntag den 11. d. Mts. in den Gartenanlagen der Funkenburg eine Nachfeier zu veranstalten. — Man sollte übrigens kaum glauben, daß es den hiesigen Collegen noch möglich sei, sich an einer Festlichkeit zu betheiligen, bei der der Eintrittspreis incl. Abendessen auf Mk. 2,50 festgesetzt ist, da die Löhne in den meisten Geschäften, einige machen eine rüthliche Ausnahme, in den letzten zwei Jahren so enorm gefallen sind, daß man wol mit Recht sagen kann: es wird für einen Hungerlohn gearbeitet. An Tarif ist hier fast gar nicht mehr zu denken. Die größere Mehrzahl der im gewissen Gelde stehenden Gehilfen erhält Mk. 18 und darunter pro Woche. Wenn man annimmt, daß

Firma der Buchdruckereien	Bereinsmit- glieder			Nichtbereins- mitglieder			Lehrlinge			Ges.-Zahl der			Maschinen		
	Setzer	Drucker	Maschinenmeister Comptoiristen	Setzer	Drucker	Maschinenmeister Comptoiristen	Setzer	Drucker	Maschinenmeister	Gehilfen	Lehrlinge	Handpressen	Trittpressen	Handpressen	Trittpressen
Albanus . . . . .	9	—	1	—	1	—	7	—	—	12	7	3	1	—	—
Badt . . . . .	6	—	—	6	—	—	6	—	2	13	8	2	—	—	—
Baensch . . . . .	8	—	2	1	—	—	4	—	4	14	8	2	—	—	—
Barth & Co. . . . .	6	—	1	—	—	—	2	—	2	7	4	2	1	2	—
Blochmann & Sohn, 1. Abth. . . . .	18	—	5	1	—	—	10	—	1	25	11	4	3	—	—
do. 2. Abth. . . . .	21	—	—	—	—	—	4	—	—	22	4	—	—	—	—
Drummer . . . . .	2	—	—	1	—	—	2	1	—	3	3	1	1	1	—
Dietrich . . . . .	7	—	7	—	1	—	6	—	4	16	10	14	1	—	—
Gärtner . . . . .	4	—	1	—	—	—	3	—	1	5	4	1	1	2	—
Geipel . . . . .	1	—	1	—	—	—	1	—	—	2	1	1	1	—	—
Gleisner . . . . .	3	—	—	3	—	3	1	—	3	9	4	7	2	—	—
Heinrich (Altstadt) . . . . .	—	—	—	1	—	—	2	—	1	1	3	1	1	—	—
Heinrich (Neustadt) . . . . .	32	3	—	12	4	2	11	3	3	53	17	11	6	—	—
Heniler . . . . .	—	—	—	6	—	1	2	—	1	7	3	2	1	—	—
Henselius . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—
Höfel . . . . .	1	—	1	—	—	—	1	—	—	3	1	1	1	—	—
Hofmann (Neustadt) . . . . .	1	—	1	—	3	—	1	—	2	6	7	4	1	1	—
Hoffmann (Altstadt) . . . . .	2	—	1	1	—	—	5	—	—	4	1	2	1	1	—
Kändler . . . . .	3	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
Klemich & Fersil . . . . .	3	—	1	—	—	—	2	—	—	4	2	2	—	2	—
Klemich, Wilhelm . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	—
Lehmann . . . . .	4	—	1	1	—	—	4	—	3	6	7	2	1	1	—
Liesch & Reichardt . . . . .	31	—	3	3	1	1	2	—	—	39	2	4	2	—	—
Lommatzsch (Schreiber) . . . . .	4	—	1	—	1	—	2	—	1	6	3	2	2	—	—
Meinhold & Söhne (Hof- buchdruckerei) . . . . .	8	1	1	—	16	1	4	—	6	31	7	10	4	—	—
Mendel . . . . .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—
Meyer . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Päpfer . . . . .	10	—	3	—	—	1	1	—	5	2	15	7	4	2	2
Rehols . . . . .	—	—	—	3	1	—	—	—	—	4	—	4	2	1	—
Rammig . . . . .	6	—	—	1	—	1	—	—	2	1	8	3	3	1	—
Reichel . . . . .	14	—	2	1	2	—	11	—	2	19	13	5	—	—	—
Schulze . . . . .	1	—	—	4	—	—	3	—	2	5	5	4	1	1	—
Teubner . . . . .	34	—	2	3	2	1	3	—	7	1	1	45	9	6	4
Thomas . . . . .	4	—	2	1	—	—	3	—	1	7	4	2	2	1	—
Tittel . . . . .	4	—	1	—	—	—	1	—	1	5	2	1	—	1	—
Waltther & Schmidt . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—
Wehnert . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Weisert . . . . .	4	—	—	—	—	1	—	—	4	—	5	4	1	—	—
Wolf . . . . .	3	—	2	1	—	—	3	—	1	6	4	6	1	—	—
Zumbusch & Co. . . . .	3	—	—	1	—	1	—	—	—	5	—	1	1	—	—

Summa: [258] 4,40 13,68 10,21 5,123 6,39 419 168,122 48,20

Bemerkung: <sup>1</sup> darunter 4 Doppelmaschinen.  
<sup>2</sup> darunter 2 Doppelmaschinen und 1 Rotationsmaschine.  
<sup>3</sup> darunter 2 Rotationsmaschinen.

Dadurch würde erreicht, daß der dünne Ausschluß von dem stärkern leichter unterschieden werden könnte, namentlich könnten zweierlei Spatien ganz gut in einem Fache liegen; weiter hätten diejenigen ihr Recht, welche die Zerbrechlichkeit des Ausschusses von der Signatur abhängig machen, insofern als sämtliche Haarpatien ohne Signatur gegossen würden. Die, welche aus Sparbarkeit für Signaturen zu stimmen geneigt sind, fänden auch ihre Rechnung, da gerade die schweren Ausschlußstücke (Halbgevierte) mit Signatur das Licht der Welt erblickten.

Die Signaturen-Frage wird viel belächelt, meist von denen, die von der Technik überhaupt Nichts halten, aber mit Unrecht. Aus einzelnen Theilen besteht das Ganze, etwas Ganzes aber kann nur entstehen, wenn man den einzelnen Theilen, und ein solcher ist die Signaturen-Frage, eingehende Betrachtung und Beachtung schenkt.

Schweiz.

J. Th.



in Dortmund ein nur einigermaßen gutes Logis nicht unter Mk. 10 wöchentlich zu bekommen ist, und die hohen Steuersätze mit in Betracht zieht, so kann sich ein Jeder leicht ausrechnen, was dann noch übrig bleibt für Kleider, Wäsche und sonstige Ausgaben. Das Höchste, ja fast ans Unglaubliche grenzende, leistet jedoch das Geschäft des Herrn Wörle. Dieser Herr sucht in Fachblättern junge Leute, welche sich im Accidenzsaß ausbilden wollen, natürlich gegen niedrigen Lohn. Bekommt er Offerten — und leider gehen nur zu viele ein, meistens von jungen Leuten, die eben erst die Lehre verlassen haben und froh sind, nur Condition zu bekommen — so sagt er drei bis vier Herren zu. Nachdem dieselben eingetroffen sind, wozumöglichst aus ganz entgegengesetzten Provinzen, denn in einem Umkreise von 20 bis 30 Meilen ist das Geschäft schon bekannt, so bekommen sie durchweg nur Zeitungssaß. (Die vorkommenden Accidenzen werden von Lehrlingen gesetzt.) Während der Mittagszeit geht Herr Wörle in die Setzerei und zählt genau einem Jeden die gesetzten Zeilen nach, berücksichtigt dabei aber weder complicirten Saß noch das Ablegen. „Das Stück allein“ ist, nach seiner eigenen Aussage, bei ihm maßgebend. Jetzt kommt nun der liebe Samstagabend heran. Mit Spannung harren die neueingetretenen Gehilfen des Moments, wo sie in das Comptoir gerufen werden, um dort den Lohn in Empfang zu nehmen. Endlich, nachdem es vielleicht 8—9 Uhr abends geworden ist, werden sie gerufen und wird ihnen von Herrn Wörle in der freundlichsten Weise mitgetheilt, daß er mit ihnen zufrieden sei und ihnen vorläufig einen Lohn von (Hört!) Mk. 8 pro Woche geben werde, mit der Zeit vielleicht auch mehr. Machen ihn nun die Setzer darauf aufmerksam, daß er sie nicht als Zeitungsetzer engagirt habe, so giebt er ihnen in weniger freundlicher Weise die Antwort: „Kommen Sie Sonntags, wenn Sie sich ausbilden wollen im Accidenzsaß, in der Woche haben wir keine Zeit!“ Ein Commentar ist hier wol überflüssig. (Wenn das Vorstehende auf Wahrheit beruht, woran wir zu zweifeln vorläufig keine Ursache haben, so könnte ein solches Verfahren nicht stark genug gekennzeichnet werden. D. Feb.)

— **Frankfurt a. D.** (Vierter Bezirksstag des 7. Obergau-Bezirks, verbunden mit Johannisfeier, am 27. Juni in Frankfurt a. D.) Wir sind auch heute in der Lage, eine in erfreulichster Weise sich immer mehr kundgebende Zunahme des Interesses unserer Mitglieder an den Vereinsangelegenheiten zu verzeichnen, wofür namentlich die rege Betheiligung an den Verhandlungen spricht. Anwesend waren aus Frankfurt 11, aus Landsberg 12, aus Cüstrin und Vieß je 1 und aus einem kleinen Druckorte 2 Mitglieder, außerdem waren noch 2 Nichtmitglieder aus Frankfurt und als Gast Herr Steinbrucker von Mann-Landsberg zugegen. Der Bezirksvorsteher Herr Schmidt eröffnet um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr mit einigen begrüßenden Worten die Verhandlungen. Punkt 1 der Tagesordnung: Constitution des Bezirksstages, ergab die Wahl der Herren Schmidt-Frankfurt als Vorsitzenden, Liese-Landsberg als Stellvertreter und D. Zippert als Schriftführer; außerdem wurden noch zwei Revisoren gewählt. Punkt 2: Rechnungslegung des Bezirksassistenten. Derselbe theilt mit, daß die Bezirkskasse am 1. Januar 1880 einen Bestand von Mk. 41,60 hatte und an Beiträgen von den Mitgliedern Mk. 42,40 vereinnahmt wurden, so daß Mk. 84 zur Verfügung ständen; hiervon seien aber Mk. 42 als Reiseentschädigung zum dritten Bezirksstages zu kürzen. Der jetzige Bestand beträgt also Mk. 42. Punkt 3: Bericht des Bezirksvorstehers. Derselbe gedenkt in kurzen Worten des zwar ruhigen aber stätigen Fortschreitens des Unterstützungswezens und hebt dann hervor, wie segensreich die Conditionslosenkasse bereits gewirkt habe. Man dürfe daher die halbige Verwirklichung der Central-Krankenkasse ebenso vertrauensvoll begrüßen. Dieselbe finde jetzt auch in unserm Gaue die erwünschte Unterstützung. Zum Schluß erwähnt der Bericht noch die in unserm

Bezirk herrschende Lehrlingsmishwirthschaft und giebt endlich die Zahl der Bezirksmitglieder auf 39 in 7 Druckorten an. Zu Ehren des vor kurzem entschlafenen Drucker-Zwahlen Hesse erheben sich die Anwesenden von den Sitzen. Punkt 4: Bericht über den Stand der vertretenen Druckorte. In Frankfurt a. D. bestehen 3 Druckereien mit zusammen 25 Gehilfen (11 Vereinsmitglieder) und 17 Lehrlingen, Landsberg a. W. 4 Druckereien mit 19 Gehilfen (16 Vereinsmitglieder) und 9 Lehrlingen, Cüstrin 2 Druckereien mit 6 Gehilfen (5 Vereinsmitglieder) und 9 Lehrlingen, in 2 kleineren Orten je 1 Druckerei mit zusammen 7 Gehilfen (4 Vereinsmitglieder) und 15 Lehrlingen. Die Bezahlung ist in fast allen Orten des Bezirkes keine tarifmäßige. Punkt 5: Central-Krankenkasse. Zunächst verliest der Vorsteher ein Schreiben des Gauvorstehers, welches genannter Kasse im Obergau mehr Sympathie zu erwerben bestimmt ist. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„Der vierte Bezirk des 7. Obergau-Bezirks bestürwortet die Verschmelzung der Gau-Krankenkasse mit der Central-Krankenkasse und wünscht, daß die Enttragung der Gau-Krankenkasse unter das Hilfskassen-gesetz bis zum nächsten Gantage verschoben wird.“ Punkt 6: Ort und Zeit des nächsten Bezirksstages. Als Ort wurde Cüstrin festgesetzt; Zeit: gleich nach Erscheinen der Gantags-Tagesordnung. Punkt 7: Vergütung des Reisegeldes an die auswärtigen Mitglieder aus der Bezirkskasse. Für die landsberger Kollegen wurden Mk. 3, für Vieß Mk. 2 und Cüstrin Mk. 1 bewilligt. Punkt 8: Erledigung gestellter Anträge. Es war nur ein Antrag eingegangen: Die Versammlung wolle beschließen, die Reisekosten für bei der jährlich abzuhaltende Bezirksstages, soweit der Fonds reicht, zu bewilligen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Schließlich wurde von den Revisoren über den Befund der Kasse berichtet und dem Kassirer Decharge erteilt. Da hiermit die Tagesordnung erledigt, wurde der vierte Bezirksstag mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein von dem Vorsitzenden geschlossen. — Hierauf wurde von sämtlichen Anwesenden das Mittagmahl eingenommen, welches sehr heiter verlief. Nachdem noch mit den auswärtigen Kollegen ein kleiner Spaziergang unternommen war, versammelten sich alle Eingeladenen gegen 4 Uhr in dem festlich decorirten Lokale „Klents Kellerei“, um in herkömmlicher Weise das Johannisfest zu feiern. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Piecen einer Musikkapelle; sodann trug das Doppel-Quartett der „Frankf. Typographia“ ein Begrüßungslied vor. Hieran schlossen sich mehrere andere Vorträge und Choralieder. Da uns leider die landsberger und cüstriner Kollegen schon um 10 Uhr verlassen mußten, so wurde der Schluß des Festes durch ein Tanzkränzchen, welches bis zum frühen Morgen wahrte, ausgefüllt.

N. Stettin, im Juli. Wie alljährlich wurde auch in diesem Jahre der Namenstag unsers Mitmeisters Gutenbergs von den hiesigen Kollegen in der ortsüblichen Weise festlich begangen. Der „Schützenverein der Stettiner Buchdrucker“, der die Feier des Johannisfestes als einzigen Zweck hat, veranstaltete dieselbe am 27. Juni in den Lokalitäten des Schützenhauses zu Damm. Frühmorgens um 7 Uhr wurden die Festtheilnehmer mittelst Dampfsschiffes nach dem Bestimmungsorte befördert, wo ihrer der Freuden und Vergnügen mancherlei harren. Vogelschießen, Taubenabwerfen für Damen und Kinder belustigten bald Groß und Klein, Jung und Alt. Die Musikspiele dazu die heitersten Weisen und bald waren Alle in die ungewungenste Festfreude versetzt. Ein allgemeines Mittagmahl unterbrach die Vergnügungen auf kurze Zeit, die dann aber um so energischer wieder aufgenommen wurden. Dem Vogelschießen, das durch den von Herrn Rumpf gehaltenen Königs-schuß beendet wurde, folgte ein gemeinschaftlicher Spaziergang in den Wald, wo der neue Schützenkönig sein durstiges Volk tränkte und allerlei Spiele arrangirt wurden. Den Schluß der Feier bildete

das nie fehlendürfende Kränzchen, wo Jeder noch einmal seine Kräfte sammelte, um sich im Reigen zu drehen. Um 10 Uhr abends hatten Spiel und Tanz ihr Ende erreicht und der Rückmarsch zum Schiff mit Musik und bei bengalischer Beleuchtung begann. Ein kleiner Zwischenfall während der Nachhausefahrt verursachte noch verschiedene Wirkungen. Das Schiff, welches über einen See fahren muß, verlor den Pfad und nachdem dieser nach einigem Hin- und Herlaviren glücklich wiedergefunden und das Schiff in den Strom einlenkte, verschleierte sich die Luft in einen dicken Nebel, so daß der Schiffsführer genöthigt war, das Schiff halten zu lassen, um nicht rechts oder links irgendwo aufzulaufen. Nach langem Harren erlöste die Natur uns Menschenkinder, der Nebel fiel und sicher dampfte unser Schiff dem Hafen zu, zur Freude von Alt und zum Verdruß des „jungen Volkes der Schmitter“.

### Gestorben.

In Pfaffenhofen am 8. Juli der Buchdruckerei-besitzer Franz Herzog, 54 Jahre alt.

### Briefkasten.

B. in D.: Die A. Inzerate sind so gut und so schlecht wie viele andere gesetzt, eine Kritik demnach überflüssig. — X. in E.: Das bei Br. gedruckte Rechnungs-Formular ist unter aller Kritik. — S. Sch. in D.: Ihre Berichtigung auf Briefkastennotizen, in denen nicht einmal ein Name genannt wurde, halten wir umfomehr für überflüssig, als unser Urtheil auch nach Ihrer Auseinandersetzung sich nicht geändert hat. — Sch. in Liegnitz und W. in Reisse: Der Freitags-Corr. wird von uns schon Donnerstagmittag an die hiesige Zeitungsstelle abgeliefert. — X. Y. M.: Mk. 8,00. — S. in Br.: Der Fragesteller war der Betr. selbst, Ort uns nicht mehr bekannt, ebenfowenig der Verlauf der Sache. — ? in Münster: Dankend erhalten; schon zu oft dagewesen.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Diejenigen Kollegen, welche sich allenfalls noch im Besitze der im Jahre 1848/49 in Berlin erschienenen Zeitschrift „Gutenbergs“ sowie der von den Herren Fröhlich und Rannegieser herausgegebenen „Mittheilungen für Buchdrucker und Schriftgießer“ befinden, werden ersucht, solche dem Unterzeichneten gegen Bezahlung abzutreten oder wenigstens leihweise zu überlassen.

**Kranken- und Sterbekasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (Nordwestgau), eingeschriebene Hilfskasse.** Die in der Generalversammlung vom 28. März a. c. beschlossenen Abänderungen des Statutes haben unter dem 1. Juli d. J. die Genehmigung der kompetenten Behörde, der Königl. Landdrostei zu Aurich, erhalten. Dieselben sind also, laut früherer Bekanntmachung per Circular, am 1. Juli in Kraft getreten und werden in den nächsten Tagen den Mitgliedern gedruckt zugehen.

Em den.

S. F. Nisius.

**Nordwestgau.** 4. Dec. 1879. Neu eingetreten sind 2, zugereist 15, abgereist 13 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (G. Beuerle, S. aus Rothfelden, Württemberg). Mitgliederstand Ende des Quartals 148 in 21 Orten. Conditionslos waren 13 Mitglieder 78 Wochen, krank 9 Mitglieder 22 Wochen.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Um eine bessere Kontrolle für die in und aus der Schweiz Reisenden herzustellen, ist in Konstanz wieder eine Zahlstelle errichtet worden. Verwalter ist Herr L. Ruppel, Annun'sche Buchdruckerei; Auszahlung des Reisegeldes vorn. von 8— $\frac{1}{2}$  12 Uhr, nachm. von  $\frac{1}{2}$  1 bis  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. — S. in Rassel: Besten Dank für das Ueberbande. — Der frankfurter Bezirksassistent macht die Mittheilung, daß der in Nr. 76 des „Corr.“ erwähnte Sezer Traugott Schoch aus Wattenwil, welcher vom 5. April bis ungefähr Mitte Juni in Frankfurt a. M. conditionirte, während dieser Zeit keine Beiträge geleistet, mithin sein Legitimationsbuch sich noch in Frankfurt befindet. Da Sch. bekanntlich angeben, sein Buch sei ihm in Elwanen von einem Schneibergehilfen gestohlen worden, so werden die Herren Reichsassistenten gebeten, auf Schoch ein besonderes Augenmerk zu richten. — Herrn G. Sp. in Guben: Sie

stellten am 19. Juni dem Seher Moritz Schulz aus Gottbus (93 Obergau) eine Quittung aus über geleistete Beiträge und bemerkten hierzu am Schluß: Sch. sei zur wahren Legitimation berechtigt. Derselbe hat in seinem Quittungsbuch allerdings 30 Wochenbeiträge verzeichnet, wovon aber 11 Wochen in Brunet (Xiv) geleistet wurden. Nach § 1 Abs. 1 des Reglements hat

nur Derjenige Anspruch auf weiße Legitimation, welcher 26 Wochenbeiträge zu den Kassen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker entrichtete. — Dem Verzeichniß der gegenfeitigen Vereine ist beizufügen: Jütlands Typografische Forening, Bortort Aarhus (Jütland, Dänemark). Stuttgart, 12. Juli 1880. Der Vorstand.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):  
In Mühlhausen i. Elsaß der Seher M. Sproll, geb. zu Boehringen (Bez. Amt Konstanz) 1853, ausgebildet 1874 zu Bischofszell (Schweiz); war angeblich noch nicht Mitglied. — G. Krietz, Buchdruckerei Münch.

## Anzeigen.

### Ein Fertigmacher

findet bei guten Leistungen dauernde Stellung in [89] Stuttgart. Schriftgießerei Otto Weiser.

Einen tüchtigen (Hc. 13704) Stereotypen und Galvanoplastiker verlangen Pearire & Co., Berlin, Dresdener Str. 35. [59]

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungsatz tüchtiger, erfahrener Schriftsetzer, der an der Handpresse u. amerik. Ziegeldruckpresse bew. ist, sucht zum 1. August (auf Wunsch auch früher) anderweit Condition. Gef. Off. an G. Baer, Schriftf. in Reumkirchen, Reg.-B. Trier. [88]

Schriftgießerei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.  
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager. [29]

**Wilhelm Woellmer's**  
Schriftgießerei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52  
**Novität: Buch-Einfassung.**  
Mehrere kleine Buchdr.-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur-u. Antiqua-, sowie den modernsten u. geschmackvollsten Zier-Titelschriften u. Einfassungen pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager. [28]



### Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahogany und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav	15,6:26,2	Cmtr.	Lichtmass	M. 6,30.	M. 4,60.
Quart	21,0:29,0	"	"	" 8,60.	" 5,80.
Folio	26,0:39,0	"	"	" 12,50.	" 8,--
"	29,0:42,0	"	"	" 14,--	" 9,50.

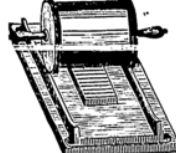
Spaltenschiffe werden in jeder Größe geliefert.

Leistenbret zum Setzen von Placaten  
94,0: 63,0 Cmtr. M. 6.

**ALEXANDER WALDOW, Leipzig**  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung. [F]

### Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.  
47:78 Cmtr. innerer Raum  
M. 135.



Tisch dazu M. 15.  
Der Filz abziehende Cylinder wird einfach über die geschwärtzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und gibt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schiffen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiffen selbst abziehen.

**ALEXANDER WALDOW, Leipzig**  
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung. [F]

### I<sup>a</sup> Buchdruckwalzenmasse

von **C. A. Lindgens in Köln**  
die in England unter der Marke „The Excellent“ [32]

allgemeinen Befall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Eine gut eingerichtete **Buchdruckerei mit Blattverlag** in einer Provinzialstadt Sachsens, ohne Concurrenz am Platze und in einem größern Umkreise, ist sofort zu verkaufen. Preis Mk. 18000. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich melden. Offerten unter Z. Z. 71 vermittelt die Exped. d. Bl. [71]

Zu verkaufen eine (I. L. 4713) **Buchdruckerei** mit Blattverlag, vorzüglich eingerichtet und gut rentabel. Preis Mk. 40000. Offerten unter B. Z. 713 durch den „Invalidentant“ in Leipzig. [76]

Gesucht von einem zahlungsfähigen Käufer eine **rentable Buchdruckerei** mit Blattverlag. Unter Beilegung einer Nummer der betreffenden Zeitung erbittet Offerten [93] Emil Hegemeister in Zwickau, Spiegelstraße 43.

Eine **Buchdruckerei** in Berlin (1 Maschine, 1 Handpresse, gute Brot-, Titel- und Plakatschriften etc.) ist sehr bill. zu verkaufen. Dieselbe würde sich besonders zur Stabilisirung in e. Mittelstadt eignen, da reichl. Material zu einem größern Lokalbl. sow. zu Werken etc. vorhanden ist. Näh. u. H. 4 postf. Berlin N., Postamt Stett. Bahnh. [85]

Eine kleine, rentable **Buchdruckerei**, am liebsten in Rheinland oder Westfalen, wird zu kaufen gesucht. Off. unter N. 78 an die Exped. d. Bl. erbeten. [78]

Eine 1/2 pferdekraftige, aufrechtstehende **Denker Gasmachine** ist wegen Aufstellung einer größern Betriebskraft zu dem billigen Preise von Mk. 500 zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen **J. M. Huck & Co.** Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung in Offenbach a. Main. [90]

### Faktorstelle.

Für eine grössere Buchdruckerei wird ein intelligenter und energischer **Faktor** gesucht. Da die Hauptarbeiten der Offizin in feinen Accidenzen und Buntdruck bestehen, so wollen sich nur solche Herren melden, welche nicht nur den Satz, sondern auch den Druck kennen und auf beiden Gebieten langjährige Erfahrung haben. Offerten mit Zeugnissen und Photographie, mit O. E. 80 bezeichnet, an Herrn **Fr. Volkmar**, Buchhandlung in Leipzig, zu richten. [91]

Ein tüchtiger, erfahrener (B. 8609) **Buchdrucker** der im Stande ist, eine Kaution von Mk. 12—1500 gegen Sicherstellung zu erlegen, den Prinzipal in Abwesenheit zu vertreten und kleine Lokalbedürfte etc. zu schreiben, find et eine dauernde und sehr angenehme Stellung. Offerten unter J. R. 9362 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [77]

Dauernde Condition findet ein tüchtiger, correcter Satz liefernder **Schriftsetzer** Eintritt 28 Juli Offerten mit Zeugnisabschrift, Angabe des Alters und der fetherigen Conditionen erbittet Ed. Kaufser in Landau (Pfalz). Retourmarken und Telegramme verboten. [82]

### Ein Maschinenmeister

der im Accidenz- und Werkdruck Vorzügliches zu leisten vermag und eine 14 tägige Probezeit einzugehen willens ist, find et in der Offizin der Unterzeichneten bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. [81] Era. Fflein & Nickschel.

Für eine große Buchdruckerei Brüssels wird ein älterer, besonders im Illustrationsdruck tüchtiger **Maschinenmeister** für die französische Comptemachin gesucht. Stellung gut und dauernd. Offerten zu richten an **Theodor Schmidt, Drucker-Faktor.** Rue de l'Escalier 22, à Bruxelles. [84]

Ein wissenschaftl. geb. **Corrector**, geprüfter Linguist, sucht anderw. Besch. in diesem Fache, auch als Mitarb. od. Correspondent etc. Adr. sub A. F. H. 13 an die Exp. des „Tageblattes“ zu Darmstadt. [35]

Ein tücht. **Maschinenmeister**, in Werk-, Accidenz- u. Zeitungsdruck bew., f. für sof. od. später dauernde Cond. Off. unter Schiffr G. S. 100 postf. Msch (Böhmen) erb. [58]

**Schriftsetzer**, tadellos, präzis u. durchaus zuverlässig, sucht unter bescheidensten Ansprüchen Condition. Gef. Anträge an Herrn **Ig. Heidenreich**, Kupferschmiedemeister in Lauringen a. D. (Bayern), erbeten. [83]

Ein tüchtiger **Schriftsetzer** sucht baldige Condition. Off. erb. J. Gerold in Bamberg, Gelsäg. 13. [84]

**Maschinenmeister** im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, sowie Stereotypie bewandert, sucht gegen Ende August anderweitige Stellung. Zeugnisse und Druckproben stehen auf Verlangen zu Diensten. Gef. Offerten beliebe man unter Schiffr X. Y. 79 an die Exped. d. Bl. zu richten. [79]

### Ein erster Maschinenmeister

der in feinem Illustrations-, Accidenz- u. Farbendruck, bezgl. Werk-, Zeitungs- u. Plattenruck Lichtiges leistet, mit den neuesten wie älteren Maschinen-Constructionen aller deutschen, auch französischen Strmen vertraut, wünscht sich baldigt dauernd zu placiren. Gute Empfehlungen renommirter Offizinen stehen zur Seite. — Gef. Offerten unter M. S. 80 an die Exped. d. Blattes erbeten. [80]

Die **Maschinenmeister-Stelle** in meiner Offizin ist besetzt. **Gustav Eichstädt** in Schneidemühl. [86]

Die von mir in letzter Nummer d. Bl. ausgeschiedene Stelle ist besetzt. [87] **F. Hollinger** in Diefenhofen (Lothr.).

### Franz Franke, Danzig

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung

empfehl  
Reines säurefreies }  
**Maschinenöl** } à Pfd. 60 Pf.

**Typen-Waschlauge**  
à Büchse 60 Pf. 10 Büchsen 6 Mk. franko.

**Walzenmasse**  
von anerkannt bester Güte  
prima Qualität à 100 Pfd. 105 Mk.,  
sec. Qualität à 100 Pfd. 100 Mk.

**Maschinenband**  
in allen Breiten. [958]

**Druckfeste** und **Cylinderbezüge** } in allen Stärken.

**Farben und Firnisse**  
in schwarz und bunt.

**Buchdruck-Schnellpressen**  
König & Bauer. Marinoni.

**Buchdruck-Hilfsmaschinen**  
Bostonpresse. Perlpresse.

Ganze **Buchdruckerei-Einrichtungen**  
in kürzester Zeit nach prakt. Erfahrungen.

### Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 18. Juli: Ausflug nach Müllkau. Abmarsch: 2 1/2 Uhr vom Restaurant Rünke, Grimmaischer Steinweg.

Sonntag den 8. August: Sommerfest im Neuen Schützenhaus. Der Vorstand. [92]

ZERTIFIS. Es ist mir in der That nicht möglich gewesen, ein solches Schmelzwerk zu finden, welches sich mit dem von Ihnen gelieferten messen könnte. Z. Wagner, Buchdruckereibes. in Weimar.